



# Wärmeplanung – Kommunen im Spagat zwischen Pflichtaufgabe und Gestaltungsfreiheit

## Zusammenfassung\*

Die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung ist für die Erreichung der deutschen Klimaziele von zentraler Bedeutung. Bis 2030 sollen 50 % der Wärme in Deutschland klimaneutral erzeugt werden. Gleichzeitig hat der Gebäudesektor sein Klimaschutzziel 2021 wieder deutlich verfehlt. Die Bundesregierung plant deswegen die Einführung einer flächendeckenden kommunalen Wärmeplanung: Die Bundesländer sollen dazu verpflichtet werden, eine kommunale Wärmeplanung durchzuführen. Hierbei wird empfohlen, dass die Länder die Entwicklung von Dekarbonisierungsstrategien für die Wärmeversorgung an die Kommunen übertragen.

Vor diesem Hintergrund haben Vertreter\*innen aus Bundestag, Kommunen und Stadtwerken diskutiert, wie die kommunale Wärmewende in Städten, Gemeinden und Landkreisen gelingen kann. Ziel des Politischen Abends war es, den Austausch zwischen Bundespolitik und kommunalen Akteur\*innen zu fördern und der Bundespolitik Impulse aus der Umsetzungsperspektive für das geplante Gesetz zur flächendeckenden kommunalen Wärmeplanung zu geben. Die Veranstaltungsreihe Politischer Abend wird vom Klima-Bündnis mit Unterstützung von Region-N, einer Initiative des Klima-Bündnis für die regionale Energiewende, durchgeführt.

Teilnehmer\*innen der Podiumsdiskussion:

- Karoline Otte, MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Mitglied im Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen;
- Bernhard Daldrup, MdB (SPD), Mitglied im Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen;
- Dr. Dominik Schäuble, Referent für kommunale Wärmeplanung im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK);
- Armin Baumgärtner, Geschäftsführer der Stadtwerke Bruchsal GmbH;
- Kerry Zander, Koordinatorin Klimaschutzleitstelle, Amt für Umwelt- und Klimaschutz der Hanse- und Universitätsstadt Rostock;
- Lorenz Heublein, Leitung Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Konstanz;
- Felix Rodenjohann, Mitgründer der KlimaUnion e.V. (CDU) und Geschäftsführer von Ansvar2030;
- Moderation: Dr. Peter Moser; DBU, Beirat Region-N;
- Moderation: Dr. Edgar Bazing, Klima-Bündnis, Koordinator Region-N.

---

\* Das Ergebnispapier fasst die Diskussionen der Veranstaltung zusammen und spiegelt nicht zwingend die Standpunkte des Klima-Bündnis wider. Das Klima-Bündnis übernimmt keine Gewährleistung für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Genauigkeit der Inhalte. Die vollständige Diskussion ist unter [diesem Link](#) verfügbar.

## Teil 1: Der aktuelle Stand der Wärmewende in Deutschland

**Die Dringlichkeit der Wärmewende ist unbestritten.** Die Klimakrise, aber auch die aktuelle Energiekrise verdeutlichen die Notwendigkeit möglichst schnell unabhängig von fossilen Öl- und Gasimporten zu werden. Die Bedeutung von erneuerbaren Energien für die Versorgungssicherheit wurde lange unterschätzt. Die Technologien für die Wärmewende sind vorhanden, jetzt muss die Umsetzung beschleunigt werden.

**Die Herausforderungen der Wärmewende sind vielseitig, aber lösbar.** Die Wärmewende erfordert ein Zusammenspiel vieler unterschiedlicher Akteure. Diese Koordination, aber auch die mit der Wärmewende verbundenen hohen Investitionskosten, müssen von Kommunen gestemmt werden, die oft unter personellem und finanziellem Ressourcenmangel leiden. Kommunen brauchen deswegen mehr Unterstützung von Bund und Ländern.

**Ein kommunales Klimaschutzmanagement zahlt sich aus.** In vielen Kommunen, die mit der kommunalen Wärmeplanung bereits angefangen haben, kamen die Impulse aus der Verwaltung bzw. von den entsprechenden Klimaschutzkoordinationen der Kommunen. Kommunale Klimaschutzmanager\*innen treiben nicht nur die Wärmewende voran, sie helfen den Kommunen auch an entsprechende Fördermittel zu gelangen.

**Gute Beratungen und Informationsangebote für Kommunen sind entscheidende Erfolgsfaktoren für die kommunale Wärmeplanung.** Es gibt bereits viele Ansprechpartner\*innen, die Kommunen zum Thema kommunale Wärmeplanung und den entsprechenden Fördermöglichkeiten kostenfrei beraten und informieren können. Hierzu zählen das Kompetenzzentrum Kommunale Wärmewende (KWW), das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK), Region-N und in vielen Fällen die Landes- und die Kreisenergieagenturen.

**Der Austausch von kommunalen Best Practices muss stärker gefördert werden.** Es gibt bereits viele Vorreiterkommunen im Bereich der Wärmewende, von denen andere Kommunen lernen können. Zwar sind die Herausforderungen und Potenziale der Wärmewende lokal unterschiedlich, trotzdem verlaufen viele Prozesse in der kommunalen Wärmeplanung oft ähnlich. Musterbeispiele und können inspirieren und dabei helfen, typische Fehler zu vermeiden.

**Klimaschutz ist auf kommunaler Ebene unzureichend institutionalisiert.** Klimaschutz ist immer noch eine freiwillige Aufgabe der Kommunen. Die knappen personellen und finanziellen Ressourcen hingegen müssen meist für Pflichtaufgaben eingesetzt werden. Fördermittelanträge sind oft bürokratisch und zeitaufwendig und können das Problem nur punktuell lösen. Deswegen fordern immer mehr Kommunen und zivilgesellschaftliche Organisation, dass Klimaschutz und Klimaanpassung als kommunale Pflichtaufgaben verankert werden müssen (siehe auch das aktuelle [Positionspapier des Klima-Bündnis](#)).

## Teil 2: Die Pläne des BMWK zur Umsetzung der flächendeckenden kommunalen Wärmeplanung

**Das BMWK bereitet derzeit ein Gesetz für die Umsetzung einer flächendeckenden kommunalen Wärmeplanung vor.** Das entsprechende **Diskussionspapier**, welches die Eckpunkte des geplanten Gesetzes beschreibt, wurde am 28.07.2022 veröffentlicht. Seitdem sind 55 Stellungnahmen von Ländern, kommunalen Spitzenverbänden, weiteren Verbänden, Unternehmen und Ressorts eingegangen. Die Rückmeldungen standen der gesetzlichen Verpflichtung weit überwiegend grundsätzlich positiv gegenüber. Die im Diskussionspapier angekündigte Konsultation mit Ländern und Verbänden ist für den 30.11.2022 vorgesehen.

**Gemäß den Plänen des BMWK sollen die Bundesländer verpflichtet werden, Wärmeplanungen durchzuführen bzw. durchführen zu lassen.** Dies beinhaltet die Durchführung einer Bestands- und Potenzialanalyse, die Entwicklung eines Zielbildes für das Jahr 2045 mit ausgewiesenen Eignungsgebieten für Wärmenetze und die Entwicklung einer Handlungsstrategie mit konkreten Maßnahmen für die Kommune. Hierfür sollen Kommunen ermächtigt werden, die für die Wärmeplanung erforderlichen Daten anzufordern (u. a. von EVUs, Schornsteinfeger\*innen, Wohnungsunternehmen, etc.). Ein separater Leitfaden des BMWK soll den Kommunen methodische Hilfestellung zur Umsetzung des Gesetzes leisten.

**Die Podiumsteilnehmer\*innen stehen den Plänen des BMWK zur Umsetzung der flächendeckenden kommunalen Wärmeplanung grundsätzlich positiv gegenüber.** Auch wenn viele Details noch offen sind, waren sich die Podiumsteilnehmer\*innen einig, dass ein verpflichtender Rahmen für die kommunale Wärmeplanung richtig und wichtig ist. Dieser ist für das Gelingen der Wärmewende notwendig und schafft die benötigte Planungs- und Investitionssicherheit für alle betroffenen Akteure. Besonders wichtig ist auch die frühzeitige Einbindung und Beteiligung aller Akteur\*innen in den Planungsprozess – ein Erfolgsfaktor, der häufig unterschätzt wird.

**Kommunen und Stadtwerke brauchen im Anbetracht der hohen Investitionssummen eine 100 % Planungs- und Investitionssicherheit von Bund und Ländern.** Die hohen Investitionssummen für den Ausbau der Fernwärme können nur gestemmt werden, wenn eine langfristige und breite Nutzung garantiert ist. So kann z.B. in bestimmten Fällen die Einführung eines Anschluss- und Benutzungszwanges förderlich sein. Die Forderung nach Technologieoffenheit hingegen steht oft im Gegensatz zur Planungssicherheit, welche Kommunen im Angesicht der hohen Investitionen brauchen. Für entsprechende Rechtssicherheit braucht es ein gutes Zusammenspiel von Kommunen, Bund und Ländern.

**Personalknappheit ist eine der zentralen Herausforderungen für die kommunale Wärmeplanung.** Sowohl in den Kommunen, als auch in den Planungs- und Ingenieurbüros und im Handwerk herrscht Personalknappheit. Es ist deswegen geplant, kleinere Kommunen (z.B. bis 20.000 Einwohner\*innen) in der Gesetzgebung vorerst auszuklammern. Außerdem braucht es großflächige Aus- und Weiterbildungsprogramme für die Planung und Umsetzung der Energie- und Wärmewende.

## KONTAKTE

### **Svenja Schuchmann**

Nationalkoordination Deutschland, Klima-Bündnis  
+49 69 7171 39 -21 | [s.schuchmann@klimabuendnis.org](mailto:s.schuchmann@klimabuendnis.org)

### **Julian A. Thoss**

Nationalkoordination Deutschland, Klima-Bündnis  
+49 69 7171 39 -18 | [j.thoss@klimabuendnis.org](mailto:j.thoss@klimabuendnis.org)

### **Dr. Edgar Bazing**

Koordinator Region-N, Klima-Bündnis  
+49 69 7171 39 -48 | [e.bazing@klimabuendnis.org](mailto:e.bazing@klimabuendnis.org)

## **DAS KLIMA-BÜNDNIS**

Seit mehr als 30 Jahren arbeiten Mitgliedskommunen des Klima-Bündnis partnerschaftlich mit indigenen Völkern der Regenwälder gemeinsam für das Weltklima. Mit fast 2.000 Mitgliedern aus mehr als 25 europäischen Ländern ist das Klima-Bündnis das größte Städtenetzwerk Europas, das sich für einen umfassenden und gerechten Klimaschutz einsetzt. Jede Klima-Bündnis-Kommune hat sich selbst verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen kontinuierlich zu vermindern mit dem Ziel, eine Reduktion im Sinne der Forderungen des Weltklimarats von mindestens 95 % bis 2050 (gegenüber 1990) zu erreichen. Da sich unser Lebensstil direkt auf besonders bedrohte Völker und Orte dieser Erde auswirkt, verbindet das Klima-Bündnis lokales Handeln mit globaler Verantwortung. [klimabuendnis.org](http://klimabuendnis.org)

## **REGION-N**

Region-N ist eine Initiative des Klima-Bündnis für 100 % Erneuerbare Energien in deutschen Regionen bis 2030. Energiewende-Akteur\*innen aus Kommunen bieten wir eine Plattform, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen. In Arbeitskreisen beschäftigen wir uns mit aktuellen Energiewende-Themen, z. B. Kommunale Wärmeversorgung oder Solarenergie für Strom, Wärme, Mobilität. Unser Ziel ist es, bewährte Strategien, Instrumente und Best Practices in die breite Umsetzung zu bringen. [REGION-N.NET](http://REGION-N.NET)